



Was leisten Mütterzentren und offene Häuser für Jung & Alt für die Kommune?





Eine Argumentationshilfe:

- ▶ Die Zentren sind Räume für Familien und die Nachbarschaft, die nach dem Prinzip der Selbsthilfe organisiert sind.
- ▶ **Sie bieten niederschwellig Kontakt-, Kommunikations-, Beratungs- und Bildungsmöglichkeiten für Eltern, Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung.**
- ▶ Sie stärken Familien alltagsnah, begünstigen ein soziales und familienfreundliches Klima in der Kommune.
- ▶ **Sie fördern die Partizipation von Familien und bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum.**
- ▶ Die Zentren bieten familienentlastende und familienunterstützende Angebote.
- ▶ **Sie leisten Nachbarschaftshilfe, bilden Soziale Netzwerke und fördern die Inklusion.**
- ▶ Mütter sind gute „Netzwerker“ und die Zentren daher beliebte Kontakt- und Informationsdrehscheiben im Sozialraum.
- ▶ Die Zentren bieten Weiterbildung, erleichtern den beruflichen Wiedereinstieg und sind beispielhaft bei der Schaffung mütterfreundlicher Arbeitsplätze.
- ▶ Die Zentren tragen zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien bei, fördern bürgerschaftliches Engagement und die Beteiligung von Familien an der Kommunalpolitik.

Konkret heißt das:

- Sie bieten familienentlastende Maßnahmen wie z.B. Frühstück und Mittagstisch, Wäsche- und Fahrdienst, Hausaufgabenbetreuung, Ferienangebote für Schulkinder u.v.m.
- Sie leisten unbürokratische Hilfe in Notfällen, z.B. Kinderbetreuung und Haushaltshilfe bei Krankheiten oder Krankenhausaufenthalten.
- Sie bieten unterstützende Hilfe bei der Organisation des Alltages, z.B. durch Babysitter- und Tagesmüttervermittlung, Vermittlung von Schülern usw.
- Sie entlasten das Familienbudget, z.B. durch Secondhand-Läden.





- Sie integrieren neu zugezogene Familie, Familien mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung.
- Sie beziehen mit generationsübergreifenden Angeboten auch ältere Menschen in ein soziales Netz ein.
- Der Treffpunktcharakter ermöglicht ein Miteinander im Stadtteil und in der Gemeinde von Menschen ganz unterschiedlicher sozialer Herkunft.

Mütterzentren und offene Häuser für Jung& Alt bieten Beratung, Bildung und Information im Stadtteil

- Sie bieten Beratung von Eltern für Eltern und eine unkomplizierte Vermittlung an Fachleute (Beratungsstellen, Ämter, Therapeuten, Ärzte usw.) aus dem örtlichen Netzwerk. Die Beratung findet alltagsnah im Gespräch oder in themenbezogenen Gruppen statt - ohne die Hemmschwellen des herkömmlichen Beratungssettings mit bürokratischem Aufwand, Terminplanung und langen Wartezeiten.

Mütter sind gute Netzwerker – oft sind die Zentren im Stadtteil „Spinne im Netz“

- Im offenen Treff werden kleine (Eltern für Eltern) und große (Fachleute, Einrichtungen, Institutionen) Netzwerke gebildet, die in der Lage sind, Familien zu unterstützen und gegebenenfalls aufzufangen.

Die ratsuchenden Familien werden ermutigt und unterstützt, sich bei den zuständigen Stellen (z.B. Kinderschutzbund, Familienberatungsstellen, Schuldnerberatung, Sozial-, Arbeitsamt und Jugendamt usw.) für ihr Anliegen einzusetzen bzw. sich Hilfe zu holen. Bei Bedarf werden die Familien bei den ersten Gesprächen von Mitarbeitern aus dem Zentrum begleitet.

Ausgezeichnet mit dem UN Gütesiegel „Best Practice“

Die Mütterzentren in Deutschland wurden 1998 von der UN mit dem Gütesiegel „Best Practice“ ausgezeichnet, weil sie „zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien beitragen und das bürgerschaftliche Engagement ebenso fördern wie die Beteiligung von Frauen und Familien an der Kommunalpolitik“. Die Zeitschrift „Eltern“ hat es bereits 1995 bei einer Untersuchung zur Kinderfreundlichkeit von Städten als einen Pluspunkt bewertet, wenn eine Stadt ein Mütterzentrum förderte.





Mit einem OHJA / Mütterzentrum bietet eine Kommune den Familien vor Ort:

- ✓ Eine erste Anlaufstelle für Familien aus dem Stadtteil.
 - ✓ Eine Informationsdrehscheibe durch den offenen Treff.
 - ✓ Möglichkeit zur Partizipation durch eigene Mitarbeit im Zentrum (Familienselbsthilfe).
 - ✓ Aktivierung der **Selbsthilfepotentiale von Eltern, Senioren, Menschen mit Behinderung.**
 - ✓ Einen Knotenpunkte im örtlichen Netzwerk.
 - ✓ Vielfältige Angebote der Beratung und Hilfe für Familien.
 - ✓ Einen **Bildungs- und Erfahrungsort, der an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpft.**
 - ✓ Einen Ort der aktiv ,soziale Netzwerke unterstützt und fördert.
 - ✓ **Bildungs- und Beratungsangebote, die selbstbestimmt entwickelt und damit an den konkreten Bedürfnissen vor Ort orientiert sind.**
 - ✓ Bedarf von Familien im Stadtteil kennen und flexibel darauf reagieren
 - ✓ Flexibilität und Niedrigschwelligkeit sind die zentralen Leitlinien
 - ✓ Nicht das Angebot, sondern Bedarf und Nachfrage sollen das Konzept bestimmen.
 - ✓ bündeln und vermitteln die in einem Sozialraum bereits vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsangebote und entwickeln in Kooperation mit an-deren Diensten und Organisationen wohnortnah und niederschwellig neue Angebote
 - ✓ akzeptierende und wertschätzende Grundhaltung gegenüber den Familien im Stadtteil
 - ✓ lange Wege zu vermeiden „Alles unter einem Dach“ und die Kindertageeinrichtung als vertrauten Ort für Beratungs- und Bildungsangebote zu nutzen
-
- ▶ ein ganzheitliches und verlässliches Konzept.
 - ▶ ist erste Anlaufstelle für Familien mit Problemen
 - ▶ Vermittlungsfunktion